

Bauen in der Euregio

SERIE (1): Gemeinsame Studie beleuchtet Bauwirtschaft in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

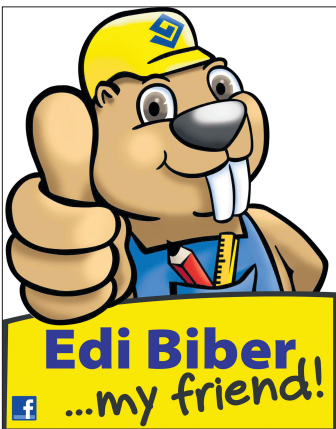
Die Studie „Die Bauwirtschaft in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino“ gibt erstmals detailliert Auskunft über die Struktur des Sektors und ermittelt gleichzeitig die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Bauwirtschaft für die gesamte Europaregion.

Mit der Studie, die kürzlich in der Franzensfeste vorgestellt wurde, liegt nun eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Bauwirtschaft in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino vor. Dabei will die Studie in erster Linie konkrete Zahlen und Daten liefern, um die Bedeutung der Bauwirtschaft für eine Volkswirtschaft in der Europaregion zu unterstreichen.

Die Studie wurde von den Vertretern der Bauwirtschaft in der Euregio – dem Kollegium der Bauunternehmer Südtirol, der ANCE Trento und der Industriellenvereinigung Tirol – in Auftrag gegeben. Verfasst wurde die Studie von der Innsbrucker „Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung mbH“.

Bedeutender Wirtschaftszweig

Der Wirtschaftszweig „Bauwirtschaft“ wird dabei keineswegs isoliert betrachtet, sondern in seiner Verflechtung mit anderen Sektoren als Dreh- und An-



Edi Biber ist das Maskottchen des Baukollegiums.



Haben die Studie vorgestellt: Landtagsabgeordneter Christian Tschurtschenthaler, Reinhold Schretter, Präsident IV Tirol, Thomas Ausserhofer, Präsident des Kollegiums der Bauunternehmer, Giulio Misconel, ANCE-Präsident Trient (von links nach rechts).

gelpunkt für die gesamte Wirtschaft gesehen. Der Bau ist nämlich kein in sich geschlossener Wirtschaftszweig, wie es etwa eine Baustelle ist. Die Bauwirtschaft ist vielmehr ein Schlüsselsektor, mit dem viele andere Sektoren verwoben sind und die auch davon abhängen. Außerdem wird klar ersichtlich, dass die Bedeutung der Bauwirtschaft aufgrund der Produktionsverflechtungen deutlich über die in der Bauwirtschaft selbst generierte Wertschöpfung und Beschäftigung hinausgeht.

Ideen für die Zukunft

Bei der Ausarbeitung der Studie wurde Wert darauf gelegt, dass durch ein Benchmarking – also einen kontinuierlichen Vergleich – der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren die jeweiligen Vor- und Nachteile der Bauwirtschaft im Bundesland Tirol und in Südtirol sowie im Trentino herausgearbeitet wurden. Damit bieten die Ergebnisse der Studie Anhaltspunkte und Ideen, wie die Bauwirtschaft für die Zukunft fit gemacht werden kann.

Zusammenarbeit notwendig

Die Studie ist umso wertvoller, da die Bauinvestitionen in der Europaregion rückläufig sind. Um dennoch wieder auf die Erfolgspur zu kommen, wird der

Bauwirtschaft empfohlen, in Zukunft verstärkt auf Zusammenarbeit zu setzen. Eine solche Kooperation soll dabei untereinander, aber auch mit anderen Wirtschaftszweigen erfolgen. Mit der Erstellung der Studie wurde ein erster konkreter Schritt der Zusammenarbeit der Bauwirtschaft innerhalb der Euregio gesetzt.

Vierteilige Serie

Das Kollegium der Bauunternehmer wird die Studie in den nächsten „WIKU“-Ausgaben im Detail vorstellen. Zunächst werden makroökonomische Indikatoren beleuchtet, also die Wirtschaftsleistung der Bauwirt-

schaft, deren Struktur und die Bedeutung als Arbeitgeber. Dabei wird unter anderem deutlich, dass die Bauwirtschaft in der Euregio Arbeitgeber von rund 78.000 Personen ist.

Im zweiten Teil der Serie wird dargestellt, auf welche Weise die von der Bauwirtschaft produzierten Güter im Bundesland Tirol, in Südtirol und im Trentino Verwendung finden. Im dritten Teil wird die Bedeutung der Bauwirtschaft für eine erfolgreiche Zukunft dargestellt, bevor im vierten und letzten Teil eine kritische Betrachtung der unterschiedlichen Strukturen der Bauwirtschaft in den einzelnen Regionen angestellt wird. © Alle Rechte vorbehalten

Qualitätssicherung für Baustoffabfälle

Das Konsortium Bauschutt Südtirol ist auf europäischer Ebene in der Europäischen Qualitätsgemeinschaft für Recycling (EQAR) organisiert. Diese hat kürzlich zum wiederholten Mal die EU-Kommission auf die europaweite EQAR-Qualitätssicherung für mineralische Recycling-Baustoffe hingewiesen.

Mineralische Bau- und Abbruchabfälle stellen mit einem jährlichen Abfallaufkommen

von über einer Milliarde Tonnen mit Abstand den größten Abfallstrom in der EU dar. Mit einer solchen Qualitätssicherung will man garantieren, dass dieser Abfall nicht zu Lasten der Umwelt entsorgt wird.

Außerdem fordert EQAR die EU-Kommission auf, eine europäische Leitlinie für mineralische Recycling-Baustoffe zu erarbeiten. © Alle Rechte vorbehalten



KOLLEGIUM DER BAUUNTERNEHMER
COLLEGIO DEI COSTRUTTORI EDILI



ZIELORIENTIERT

info@baukollegium.it
www.baukollegium.it